



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht neben den positiven Aspekten auch auf Schwierigkeiten oder gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Grunddaten und Bilder, auf der [Website des WISO-International Office](#) **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist daher **freiwillig**, kann allerdings hilfreich sein, wenn zukünftige Austauschstudierende Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Grunddaten

| | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| Name: | Christian Sammler |
| E-Mail-Adresse: | |
| Fakultät, Fachbereich*: | WISO, BWL |
| Studienlevel (Bachelor/Master)*: | Master |
| Land*: | Frankreich |
| (Partner)Hochschule/Institution*: | Universität Toulouse 1 Capitol |
| Aufenthaltszeitraum*: | Januar – April 2022 |

* = Pflichtfeld

Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg

Die Erstellung der Bewerbung hat nicht viel Zeit in Anspruch genommen. Die Prioritätenliste und ein erstes vorläufiges Learning Agreement zu erstellen war einfach zu erstellen. Im Mobility ist die Struktur der einzureichenden Unterlagen gut dargestellt und es ist alles sehr gut ersichtlich, was im nächsten Schritt passieren soll. Ich hätte mir gewünscht, dass ich zwischen Einreichen der Bewerbung und der finalen Zusage über den Status meiner Bewerbung informiert worden wäre. Diese Info habe ich nur auf Nachfrage erhalten und meine Zusage an der Partnerhochschule kam sehr spät. Das Learning Agreement vor der Ausreise zu erstellen war mit etwas mehr Aufwand verbunden, da man sich hier doch intensiver mit der Partner-Hochschule und deren Systemen auseinandersetzen musste. Leider wird das Learning Agreement nicht inhaltlich geprüft vom Studienbüro in Hamburg und somit ist auch nicht klar, welche Kurse und mit welcher Credit Zahl in Deutschland angerechnet werden könnten nach Abschluss des Erasmus Semesters. Das lässt einen doch sehr im Unklaren und fördert nicht die Motivation für das anstehende Erasmus Semester.

Vorbereitung und Anreise

Eine besondere Vorbereitung habe ich nicht gehabt, da in Frankreich die gleiche Währung gilt wie in Deutschland und die kulturellen Unterschiede nicht zu groß sind. Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Ein bisschen schade war, dass wir tatsächlich erst am ersten Uni Tag in das Wohnheim einziehen konnten. Da ich aber an dem Tag nicht direkt anreisen konnte, da ich an dem Tag schon die erste Vorlesung hatte, musste ich einen Tag vorher anreisen und mir für die Nacht ein Hotel buchen. Auch auf Nachfrage war kein Einzug vorher möglich. Vor Ort im Wohnheim musste dann direkt die restliche Miete gezahlt werden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem WLAN und der Zahlungsmethode hat aber auch das funktioniert. Man sollte sich auf jeden Fall vorher darauf einstellen, dass Franzosen entweder kein Englisch sprechen können oder auch nicht wirklich wollen, also eine Nachfrage ist immer etwas schwierig gewesen, aber am Ende habe ich alles klären können.

Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort

Die Finanzierung des Erasmus Semester habe ich größtenteils durch eigenes Geld, was ich vorher gespart habe und durch die Unterstützung meiner Eltern gestemmt. Die Erasmus Förderung ist zwar auch eine gewisse Summe an Geld, aber das Geld kam bei mir erst 5 Wochen nachdem ich das Semester schon begonnen hatte auf dem Konto an. Also musste ich zu dem Zeitpunkt schon zweimal die Miete bezahlen, ohne, dass ich die Förderung hatte. Zu Hamburger Verhältnissen ist das Wohnheim aber mit 330€ im Monat gut bezahlbar. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass das restliche Leben sehr teuer ist in Frankreich. Die Supermarkt Preise liegen eigentlich für jedes Produkt deutlich über den Deutschen Preisen und auch Bars und Restaurants sind teuer. Es ist möglich an den richtigen Tagen und in der Happy Hour auch Bier für 2,50€ zu trinken, aber es ist auch keine Seltenheit für ein Bier gut 6-8€ auszugeben. Während des Semesters in Frankreich habe ich nicht gearbeitet und muss auch sagen, dass ich das zeitlich auf keinen Fall geschafft hätte, da das Pensum in der Uni schon sehr hoch war und ich ständig Hausaufgaben abgeben musste oder Präsentationen ausarbeiten/zu halten hatte. Ein großer Kostenfaktor zum Anfang des Semesters war auch die Ausstattung in meinem Wohnheim Apartment. Es musste von Bettdecke über Kochtopf und Staubsauger alles angeschafft werden. Es kann in anderen Wohnheimen sein, welche vorher schon bewohnt waren, dass es einiges von

vorherigen Bewohnern gibt, was man dann übernehmen kann, aber ansonsten muss alles neu angeschafft werden.

Unterbringung/Wohnungssuche

Ich habe mich im Bewerbungsprozess bei der Partnerhochschule direkt auch für einen Platz im Wohnheim beworben. Weitere Informationen habe ich dazu nie bekommen, bis dann die Zusage kam, dass ich ein Einzelapartment in einem Studentenwohnheim bekommen habe. Es sollte dann eine Kautions und ein Teil der Miete überwiesen über die Website MesServices.etudiant.gouv.fr. Ich habe leider anfangs die entsprechenden Reiter nicht gefunden und eine Nachfrage war nur auf französisch möglich. Geholfen wurde mir so nicht, aber es hat im Endeffekt alles funktioniert. Anklicken muss man die Kachel Cité'U und sich dann ein Konto erstellen und dann den weiteren Reitern folgen. Eine Bürgschaft lässt sich leicht über Visale anfragen.

Außerdem ist noch zu erwähnen, dass eine zusätzliche französische Hausratsversicherung benötigt wird, was einem auch keiner im Voraus gesagt hat und was Kosten darstellt, die nicht eingeplant sind.

Mit meiner Unterbringung war ich in der gesamten Zeit über aber sehr zufrieden. Das Haus ist komplett neu. Die Apartments sind etwa 16qm groß, haben eine kleine Kochzeile und ein separates Bad. Also alles, was man für ein solches Erasmus Semester benötigt. In meinem Wohnheim waren auch viele Erasmus Studenten untergebracht, was den Austausch und das Kennenlernen von neuen Leuten sehr erleichtert hat. Das Wohnheim liegt in unmittelbarer Nähe zum Campus. Der Weg zu den Vorlesungen hat 5 Minuten zu Fuß gedauert.

Gastuniversität/Gastinstitution

Die Gastuniversität bzw. das Studiensystem in Frankreich ist sehr verschult im Bereich BWL. Ich habe 6 Kurse belegt und die Klassengrößen waren etwa 20-30 Leute groß. Die Professoren haben einen per Vornamen angesprochen, bei manchen musste sogar ein Namensschild bis zur letzten Vorlesung aufgestellt werden. Zum Anfang des Semesters wurde angekündigt, dass wenn man zweimal unentschuldig fehlt, man durch den Kurs fällt. Wie schon erwähnt war das Pensum das gesamte Semester relativ hoch. Ich musste wöchentlich für fast alle Module Hausaufgaben erarbeiten und zu bestimmten Deadlines abgeben und ebenfalls fast in jedem Modul eine Präsentation halten. Es wird außerdem erwartet, dass man für jede Vorlesung vorbereitet ist und während der Veranstaltung mitarbeitet.

Die Ansprechpartner, sowohl für BWL oder auch generell für Erasmus Anliegen, haben eigentlich schnell geantwortet und versucht zu helfen. Hier war die Kommunikation auch auf Englisch möglich.

Kursprogramm/ Kurswahl

An der Universität in Toulouse dürfen keine overlapping classes gewählt werden. Das System, in dem die Kurse einzusehen sind, ist sehr kompliziert. Man muss für jede Woche separat schauen, ob es Überlappungen in der Kurswahl gibt. Eine besondere Herausforderung ist es, wenn man Kurse von verschiedenen Fakultäten wählt.

Besonders nervenaufreibend war, dass die Uni Hamburg vorgibt, dass 30LP in dem Erasmus Semester absolviert werden müssen. Allerdings war es mir aufgrund von Überlappungen nicht möglich mehr als

6 Kurse zu wählen. Die in Toulouse angebotenen Kurse haben zudem einen Leistungspunkte Umfang zwischen 2-5 Credits. Somit war es mir unmöglich 30LP im Semester zu belegen. Im Endeffekt habe ich 25LP belegt und bekomme erst nach meiner Rückkehr gesagt, ob das dennoch ausgereicht hat und ob die Erasmus Förderung bestehen bleibt. Nach Rückkehr muss ich eine Erklärung schreiben, warum es nicht geklappt hat, 30LP zu belegen und daraufhin wird dann eine finale Entscheidung getroffen.

Abschließend kann noch gesagt werden, dass der Stundenplan sich kurzfristig ändern kann. Wenn Vorlesungen ausfallen (wegen Krankheit des Profs bspw.) wird diese nachgeholt. Der Stundenplan kann jede Woche unterschiedlich sein. Außerdem sind Vorlesungen immer 3h lang. Das fordert schon eine Menge Konzentration, um die gesamte Zeit aufmerksam zu sein.

Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten

Freizeitmöglichkeiten gibt es in Toulouse einige. Man sollte sich auf jeden Fall die Zeit nehmen, um die Stadt zu erkunden und einmal durch die Kirchen, das Capitol und generell durch die Straßen von Toulouse zu schlendern. Es gibt viele Bars, Cafés, Restaurants und Clubs. Bei gutem Wetter kann man sich an die Garonne setzen oder in einen der Parks, die in der Stadt verteilt sind, gehen. Auch die Kanäle in Toulouse sind einen Spaziergang oder mal ein Picknick wert. Ich bin regelmäßig an den Kanälen joggen gegangen und habe mich am Anfang des Semesters im Gym angemeldet, also auch sportlich kann man sich betätigen. Uni Sport wird auch angeboten, habe ich allerdings nicht genutzt. Außerdem gibt es überall in der Stadt Leihräder, mit denen man auch gut ein paar Ausflüge machen kann oder einfach nur von A nach B kommt.

Der allgemeine Alltag lässt sich wie folgt beschreiben. Meistens hatte ich, kommt aber auch drauf an, wie viele Module man in Summe belegt, jeden Tag etwa 2 Vorlesung jeweils im Umfang von 3h. Also habe ich vormittags 3h Vorlesung und nachmittags nochmal 3h gehabt. Mittags bietet die Mensa eine gute Möglichkeit ein warmes günstiges Mittagessen zu bekommen, aber man beachte es ist immer noch Mensaessen. Neben den Vorlesungen musste ich zuhause doch relativ viel erarbeiten, wie schon erwähnt. Der Uni Workload war deutlich höher als in einem Semester an der Uni Hamburg und die Kurse geben zu dem weniger Credits. Wenn man es aber gut strukturiert und organisiert hat, hat man auch genug Zeit abends noch wegzugehen oder mal ein Gläschen Wein zu trinken.

Studienleistungsanerkennung

Die Studienleistungsanerkennung ist sehr schlecht geregelt meiner Meinung nach. Es wurde mir vorher nicht gesagt, ob es überhaupt möglich wäre irgendeine Leistung anrechnen zu lassen. Ironischerweise habe ich zum Ende meines Aufenthalts nochmal bei Studienbüro in Hamburg nachgefragt, wie die Anrechnung denn abläuft und wie und wann entschieden wird, was eventuell anrechenbar wäre und in diesem Zuge wurde mir mitgeteilt, dass es möglich gewesen wäre vor oder am Anfang des Erasmus Semester eine Anrechnungsvorprüfung durchzuführen. Diese Information hat man mir leider nicht im Voraus mitgeteilt.

Außerdem ist die Notenumrechnung in das deutsche System und an der Uni Hamburg doch sehr streng geregelt. In Frankreich werden Noten zwischen 0 bis 20 vergeben. Wobei gemeinhin bekannt ist, dass die ersten drei Noten eigentlich so gut wie nie vergeben werden. Somit wäre es schon sehr gut, wenn man eine 17 von 20 erreicht. Allerdings wäre eine 17/20 in Hamburg nur eine 1,9.

Da ich schon viele Module vorher in Hamburg belegt habe und nicht zwingend angewiesen bin mir wirklich Module aus Frankreich anrechnen zu lassen ist es für mich okay, aber das Vorgehen der Leistungsanerkennung kann ich absolut nicht nachvollziehen und auch nicht gutheißen. Wenn es wirklich drauf ankommt, dass man Credits und Noten transferieren möchte, muss man sich vorher gut informieren und eine klare Rücksprache mit dem Studienbüro in Hamburg halten. Meine beste Note ist eine 16/20.

Zusammenfassung

Zusammenfassend möchte ich das Erasmus Semester als eine Erfahrung beschreiben. Ich habe persönlich viel gelernt und bin auch selbstsicherer geworden und bin an schwierigen Situationen gewachsen. Das Erasmus Semester bietet die Möglichkeit Menschen und Kultur kennenzulernen und gleichzeitig sich auch akademisch weiterzuentwickeln. Neben der Uni sollte man auf jeden Fall nicht die Freizeit vergessen und auf jeden Fall seine Zeit nutzen und so viele Unternehmungen machen wie es geht.